

# Highlight-Bericht zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten in Berlin 2023



Gefördert vom GKV-Bündnis für Gesundheit in Berlin nach § 20a SGB V als Leistung der Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten.



## Kontakt:

 Danielle Dobberstein

 Telefon 030-443190-60

 Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.  
Koordinierungsstelle  
Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin

 [dobberstein@gesundheitbb.de](mailto:dobberstein@gesundheitbb.de)



# Impressum

Highlight-Bericht zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten in Berlin (2023)

## Herausgeber

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin

Friedrichstraße 231

10969 Berlin

Telefon 030-44319060

[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/berlin](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/berlin)

[www.gesundheitbb.de](http://www.gesundheitbb.de)

## Redaktion

Jennifer Dirks

Danielle Dobberstein

Zoé Speltz

V. i. S. d. P. Stefan Pospiech





## Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
Highlight-Bericht zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten in Berlin .....	4
Schaubild Präventionsketten in Berlin.....	6
Sport im Kiez .....	10
Bewegt durch den Winter – Gesund aufwachsen in Friedrichshain-Kreuzberg .....	13
Gesundheitsförderung in Lichtenberg in den Jahren 2022 und 2023 .....	16
Fortschreibung der kommunalen Gesundheitsstrategie für Marzahn-Hellersdorf.....	19
Weiterentwicklung der Präventionskette in Reinickendorf .....	22
Gesund aufwachsen, leben und älter werden in Spandau .....	24
„Vom Nebeneinander zum Miteinander“ – Förderung gesunder Lebenswelten in Steglitz-Zehlendorf .....	29
Winterspielplätze – niedrigschwellige Bewegungsförderung für Kinder und deren Familien in Tempelhof-Schöneberg.....	32
Bezirk Treptow-Köpenick – Erreichbarkeit von besonders vulnerablen Zielgruppen und Sozialräumen .....	35





# Highlight-Bericht zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten in Berlin

In den Berliner Bezirken arbeiten bezirkliche und lokale Akteur\*innen seit mehreren Jahren am Auf- und Ausbau von Präventionsketten (Synonym: integrierten kommunalen Strategien zur Gesundheitsförderung). Durch die unterschiedlichen Voraussetzungen und Zielsetzungen in den Bezirken werden verschiedene Strategien umgesetzt, unterschiedliche Prozesse angestoßen sowie bedarfsgerechte Produkte und Maßnahmen entwickelt, um Berliner\*innen ein gesundes Aufwachsen, Leben und älter werden zu ermöglichen.

Die Bundes- und Landesebene unterstützen die Prozesse zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten in den Berliner Bezirken. Hier leisten insbesondere das Präventionsgesetz und das Aktionsprogramm Gesundheit (APG) einen wichtigen Beitrag.

Im Rahmen der Förderung durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und das GKV-Bündnis für Gesundheit Berlin (nach §20a SGB V als Leistung der Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten) unterstützt die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin (KGC Berlin) die Berliner Bezirke in ihren Prozessen zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten. Ziel ist es, Fachkräfte in ihren Kompetenzen zu stärken, Transparenz über Prozesse und Angebote im Rahmen der bezirklichen Präventionsketten zu schaffen sowie Ansätze guter Praxis aus den Bezirken sichtbar zu machen.

In diesem Highlight-Bericht findet sich ein Schaubild „Präventionsketten in Berlin“, das von der KGC Berlin in Zusammenarbeit mit Vertreter\*innen aus den Berliner Bezirken erarbeitet worden ist. Zudem beschreiben neun Berliner Bezirke (Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Reinickendorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick) ausgewählte Arbeitsschwerpunkte, Produkte oder Prozesse ihrer Arbeit.

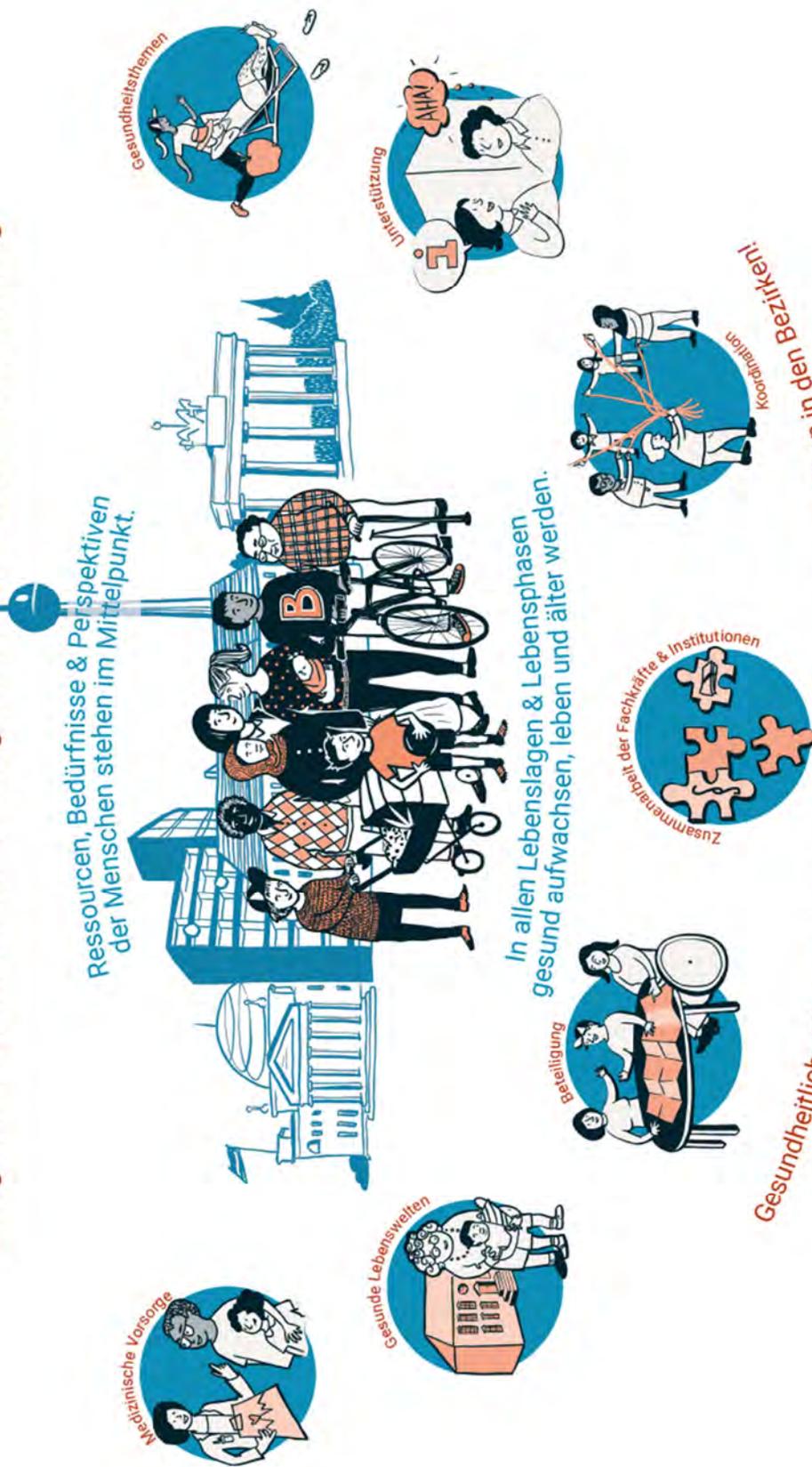
Die Autorenschaft der Berichte und der Statements liegt bei Vertreter\*innen aus den Bezirken. Die jeweiligen Autor\*innen werden in den Texten benannt.





# PRÄVENTIONSKETTEN IN BERLIN

Integrierte kommunale Strategien zur Gesundheitsförderung



Graphic and Layout:  
Ulrich Bräse  
www.ulrichbraese.de  
2019

Gefördert durch die BZgV im Auftrag und mit Mitteln für gesundheitliche Chancengleichheit nach § 20a SGB V





## Schaubild Präventionsketten in Berlin

Durch den Ausbau von Präventionsketten (Synonym: integrierten kommunalen Strategien zur Gesundheitsförderung) werden in den Berliner Bezirken gute Rahmenbedingungen und gesundheitsförderliche Strukturen geschaffen, damit alle Menschen in Berlin gesund aufwachsen, ein Leben in Wohlbefinden führen und gesund älter werden können. Präventionsketten zielen darauf ab, bestehende Ungleichheiten abzubauen und positive Lebens- und Teilhabebedingungen zu schaffen. Sie unterstützen damit die Vision einer lebenswerten Stadt Berlin, in der alle Menschen, unabhängig davon, wer sie sind und wo sie leben, die gleichen Chancen auf Gesundheit und Wohlbefinden haben.

### Entstehung und Ziel des Schaubildes

Das Schaubild Präventionsketten in Berlin wurde in einem partizipativen Prozess mit Vertreter\*innen und Vertretern aus den Berliner Bezirken sowie der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Berlin entwickelt und von einer Illustratorin graphisch umgesetzt.

Ziel des Schaubildes ist es, anschaulich darzustellen, was Präventionsketten in Berlin umfassen, dabei zu unterstützen, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln sowie weitere Partnerinnen und Partner für den Ausbau von Präventionsketten zu gewinnen.



### Ressourcen, Bedürfnisse und Perspektiven der Menschen stehen im Mittelpunkt

Beim Ausbau von Präventionsketten stehen die Ressourcen, Bedürfnisse und Perspektiven der Menschen im Mittelpunkt, die in den Berliner Bezirken leben. Sie in ihren unterschiedlichen Lebenslagen und Lebensphasen zu erreichen, mit bedarfsgerechten Angeboten zu unterstützen und zu beteiligen, sind die grundlegenden Prinzipien.

Prävention wirkt. Daher geht es beim Ausbau von Präventionsketten um Gesundheitsförderung und Prävention statt um Krisenintervention. Angebote und Strukturen zielen darauf ab, so früh wie möglich bzw. rechtzeitig zu unterstützen. Dadurch werden die Ressourcen von Menschen gestärkt und Belastungen verringert, bevor sich Risiken häufen.

Präventionsketten sind darauf ausgerichtet, Menschen eine fördernde Begleitung von der Geburt bis ins hohe Alter zu sichern. Sie orientieren sich an ihrem Lebenslauf. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Übergängen zwischen Lebensphasen (z. B. Übergang von der Kita in die Schule, Übergang vom Beruf





ins Rentenalter) und darauf, diese sensiblen Phasen durch passgenaue Angebote gut zu begleiten. Denn eine erfolgreiche Bewältigung von Übergängen trägt maßgeblich zur Entwicklung gesundheitlicher Ressourcen bei.



### Medizinische Vorsorge

Angebote zur präventivmedizinischen Vorsorge (z. B. U-Untersuchungen, Vorsorgeuntersuchungen, Einschulungsuntersuchungen, etc.) sind ein wichtiger Baustein beim Ausbau von Präventionsketten. Ärztinnen und Ärzte, der öffentliche Gesundheitsdienst sowie weiteres medizinisches Personal haben eine wichtige Rolle als vertrauensvolle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, sind eingebettet in ein Unterstützungssystem und können in Angebote weitervermitteln.



### Gesunde Lebenswelten

„Gesundheit wird von den Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt, dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben“ (WHO, Ottawa-Charta, 1986).

Durch Präventionsketten soll eine gesunde Lebensführung leichter werden, an allen Orten, an denen Menschen ihre Zeit verbringen („making the healthy choice the easy choice“). Dazu werden die Rahmenbedingungen in den Lebenswelten von Menschen verbessert, z. B. in Kitas, Schulen, Familien- und Stadtteilzentren, Pflegeeinrichtungen, Unterkünften für Geflüchtete, am Arbeitsplatz, im Stadtteil, im öffentlichen Raum.



### Beteiligung

Ein Leitgedanke beim Ausbau von Präventionsketten ist es, Menschen als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt anzuerkennen. Angestrebt wird, sie in möglichst vielen Phasen der Angebotsgestaltung (Planung, Durchführung, Auswertung) zu beteiligen, ihnen Gestaltungsmöglichkeiten und ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.





## Zusammenarbeit der Fachkräfte

Der Ausbau von Präventionsketten kann nur in gemeinsamer Verantwortung unterschiedlicher Fachkräfte und Institutionen gelingen. Eine bereichs- und ressortübergreifende Zusammenarbeit im Bezirk ist absolutes Muss, denn die Lebenslagen von Menschen sind zu komplex, als dass ein Bereich ausreichend Unterstützung geben kann. Präventionsketten zielen darauf ab, vom Nebeneinander zum Miteinander zu kommen. So werden bisher voneinander getrennt erbrachte Angebote im Bezirk noch besser aufeinander abgestimmt, ergänzen sich gegenseitig und Angebotslücken werden geschlossen.



## Koordination

Um ein so komplexes Vorhaben wie den Ausbau von Präventionsketten umzusetzen, braucht es im Bezirk eine Person, die die Fäden in der Hand hält und bei der die Prozesse zusammenlaufen. Zentrale Aufgabe der Koordination ist es, mit systematischem Blick auf Strukturen und Angebote im Bezirk zu schauen. Davon ausgehend werden gemeinsam mit relevanten Akteurinnen und Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen und unter Berücksichtigung existierender Netzwerke Ziele formuliert, Schwerpunkte gesetzt, Angebote geplant und deren Umsetzung verfolgt.



## Unterstützung

Zentrales Anliegen beim Ausbau von Präventionsketten ist es, unterstützende Angebote für die Menschen im Bezirk und in den Stadtteilen zu gestalten. Diese richten sich am konkreten Bedarf aus, sind niedrigschwellig (z. B. kostengünstig, mehrsprachig, kultursensibel) und liegen gut erreichbar im direkten Wohnumfeld (Kinderwagenradius bzw. Rollatorradius). Einrichtungen mit integrierten Angeboten (z. B. Familien- oder Stadtteilzentren) sind eine gute Möglichkeit, Angebote „unter einem Dach“ zusammenzubringen, Wege zu vereinfachen und zentrale Anlaufstellen für die Menschen im Bezirk zu sein. Besonders wichtig ist auch die Bereitstellung einheitlicher, bedarfsgerechter Informationen, damit die Menschen über vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten Bescheid wissen und Angebote nicht nur zufällig gefunden werden.





## Gesundheitsthemen

Beim Ausbau von Präventionsketten werden neben Lebenslagen und Lebensphasen von Menschen auch lebensphasenübergreifend verschiedene Handlungsfelder in den Blick genommen und im Rahmen von integrierten kommunalen Strategien bearbeitet (z. B. Bewegungsförderung, psychische Gesundheit, Medienkompetenz, Zahngesundheit, Familiengesundheit). Alle diese Themen berühren neben dem Gesundheitsbereich weitere Ressorts (z. B. Bildung, Jugend, Soziales, Stadtentwicklung, Wohnen, Mobilität, Arbeit, Umwelt) und sind nur in gemeinsamer Verantwortung umzusetzen.





## Sport im Kiez



Foto Herta BSC

**Mitternachtsfußball** (12-18 Jahre)  
 Jeden Freitag von 19:30 - 24:00 Uhr  
 Sporthalle Schönhoferstraße  
 Schönhofer 1, 10585 Berlin (im Hof)  
 Ansprechpartner: Ismail Öner  
 Tel: 030-9029 1852  
 Kooperation mit MitternachtsSport e.V. und Herta BSC

**Boxen (unter Anleitung)** (12-18 Jahre)  
 Jeden Donnerstag von 17:00 - 20:00 Uhr  
 Haus der Jugend Anne Frank  
 Mecklenburgerstr. 15, 10713 Berlin  
 Ansprechpartner: Guido Wank-Gömlisay  
 Tel: 030-882 23 653  
 Kooperation mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

**Badminton** (12-18 Jahre)  
 Jeden Dienstag von 16:30 - 18:00 Uhr  
 Haus der Jugend  
 Zillestr. 94, 10585 Berlin  
 Ansprechpartner: Thomas Bohn  
 Tel: 030-9029 12775  
 Kooperation mit dem Jugendclubbing Berlin e.V.

**Tischtennis** (12-18 Jahre)  
 Jeden Donnerstag von 16:30 - 18:00 Uhr  
 Haus der Jugend  
 Zillestr. 94, 10585 Berlin  
 Ansprechpartner: Metin Kite  
 Tel: 030-9029 12775  
 Kooperation mit dem Jugendclubbing Berlin e.V.

Koordinator des Projektes:  
 Joachim Westphal  
 Planungs- und Koordinierungsstelle der  
 Abteilung Soziales und Gesundheit des  
 Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf  
 Hausbachtz 45, 10585 Berlin  
 Tel: 030 - 9029 1852



### Ausgangslage / Ziel / Zielgruppe

Sport im Kiez ist ein vom GKV-Bündnis für Gesundheit gefördertes Präventionsprojekt, das für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien konzipiert ist. Mit attraktiven Sport- und Bewegungsangeboten soll der Kontakt zu dieser schwer erreichbaren Zielgruppe hergestellt und durch konstante Bezugspersonen eine Stärkung der Persönlichkeit und Resilienz erreicht werden. Gerade in der Zeit nach der Pandemie wurden vor allem in dieser Altersgruppe Rückzugstendenzen, aggressives Verhalten und weitere Verhaltensauffälligkeiten sowie früherer und stärkerer Suchtmittelkonsum mehr als deutlich. Mit dem Projekt konnte gleichzeitig eine Lücke in der

Präventionskette für diese Altersgruppe geschlossen werden.

Ausgangspunkt des Projektes sind 4 wöchentlich stattfindende Sport- und Bewegungsangebote (Tischtennis, Badminton, Boxen und Fußball) mit konstanten Übungsleiter\*innen (je zwei pro Angebot), die nach Altersgruppen unterteilt sind (9-14 Jahre und 13-18 Jahre). Diese Angebote unterscheiden sich durch deren Niederschwelligkeit und Kostenfreiheit deutlich von denen der leistungsorientierten Sportvereine. Die Projektkoordination hat der Suchthilfekordinator der QPK der Abteilung Jugend und Gesundheit des Bezirksamtes inne.





Foto Auftaktveranstaltung August 2021 vlnr: C. Schadt (Fachstelle für Suchtprävention), I. Öner (GF Mitternachtssport e.V.), J. Westphal (Projektkoordination), A. Friedrich (Hertha BSC), M. Kitir (Jugendclub Zillestrasse), H. Bohn (GF Jugendclubring e.V.), H. Schmitt-Schmelz (Stadträtin Jugend), D. Wagner (Stadtrat Gesundheit), T. Bohn (Jugendclub Zillestrasse), G. Wank-Gömüsay und D. Paul (beide HdJ Anne Frank) (Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf)



## Koordination / Umsetzung

Kooperationspartner sind 2 Jugendclubs sowie am Anfang auch noch Hertha BSC und Mitternachtssport e.V. Die QPK (Organisationseinheit für Qualitätssicherung, Planung und Koordinierung) erwies sich aufgrund der guten Vernetzung im Projektverlauf überaus geeignet, das Projekt zu koordinieren und den weiteren Verlauf mit seinen Änderungen zu steuern.

Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner war die berlinweit tätige Fachstelle für Suchtprävention, die mit Schulungen und punktuellen Aktionen gleichzeitig ein jederzeit wichtiger fachlicher Ansprechpartner war. Im Steuerungsgremium, das halbjährlich stattfand, kamen alle Kooperationspartner\*innen zusammen, um das Projekt weiterzuentwickeln. So mussten z. B. wegen der anfänglich geringen Inanspruchnahme Ideen entwickelt werden, wie mehr Kinder und Jugendliche aus der Zielgruppe erreicht werden können.

Um Stigmatisierungen zu vermeiden und die Teilnehmer\*innenzahl zu erhöhen, wurde das

Projekt schließlich mit Erfolg für alle geöffnet. Eine der zentralen Erkenntnisse war es, zwei der sich im Bezirk befindlichen Jugendclubs als Kooperationspartner zu gewinnen. Mit der Möglichkeit, die Kinder und Jugendlichen über tägliche „Beziehungsarbeit“ zu erreichen, konnten viele motiviert werden, regelmäßig an den Angeboten teilzunehmen. Auch wenn viele der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen bereits Kontakt zu den Jugendclubs hatten, konnte festgestellt werden, dass eindeutig mehr Kinder und Jugendliche aus prekären Familienverhältnissen mit Suchtgefährdung „herausgefischt“ werden konnten. Das Gegenbeispiel lieferte das Angebot des Mitternachtssports, das mit den Kooperationspartnern Hertha BSC und dem in der Jugendarbeit überaus erfolgreichen Verein „Mitternachtssport e.V.“ eigentlich das Flaggschiff des Projektes werden sollte. Die intensiv betriebene Werbung für dieses Angebot reichte nicht aus, um eine angemessene Inanspruchnahme zu erreichen. Die Auswertung dieses Angebotes, das schließlich zugunsten von „Bleib‘ am Ball“ eingestellt wurde, zeigte, dass es nicht ausreicht, attraktive Angebote mit Plakaten und





temporären Informationsveranstaltungen zu bewerben. Vielmehr braucht es den regelmäßigen Kontakt auch außerhalb der Angebote, um eine Anbindung der zum Teil sprunghaften Kinder und Jugendlichen zu erreichen.

Ein weiteres Problem stellte die Stigmatisierung durch den „Suchtstempel“ trotz positiver Konnotationen dar. Mitternachtsfußball wurde schließlich in „Bleib‘ am Ball“ umgemünzt. Dabei handelt es sich um ein „Event“, das ebenfalls im Jugendclub angesiedelt ist und in größeren Abständen ca. 8-mal im Jahr stattfindet. Die sehr gute Inanspruchnahme zeigte, dass die Idee mit mehreren Sportangeboten (z. B. neben Fußball auch zu Basketball oder Handball zu switchen) sich als erfolgreich erwiesen hat.



## Meilenstein / Highlight

Die ressortübergreifende Kooperation mit den beiden sich im Bezirk befindlichen Jugendclubs, die zu Beginn des Projektes noch zu einer anderen Abteilung innerhalb des Bezirksamtes zählten, kann als Meilenstein bei der Entwicklung des Projektes gesehen werden. Die Wichtigkeit einer „stationären“ Einrichtung mit konstanten und verlässlichen Bezugspersonen trug entscheidend zum Gelingen des Projektes bei. Zudem hat sich gerade in der Zeit nach der Pandemie gezeigt, wie wichtig im Sinne umfassender Präventionsbemühungen derartige Angebote für Kinder und

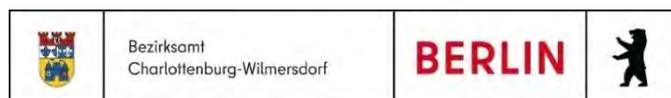


Foto Aktionstag Oktober 2022 vlnr: Trainer Hertha BSC, G. Wank-Gömüsay (HdJ Anne Frank), D. Paul (päd. ÜL HdJ Anne Frank), J. Westphal (Projektkoord./QPK), D. Wagner (Stadtrat JugGes), M. Kitir (päd. ÜL Jugendcl. Zillestrasse), D. Seidel (Mitternachtsport e.V.) und vorne Th. Bohn (sportl. ÜL Jugendclub Zillestrasse). (Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf)

Jugendliche sind. Den Bekanntheitsgrad der Jugendclubs zu stärken, wird ein zentrales Anliegen im Bemühen um den Aufbau einer alle Altersgruppen einschließenden Präventionskette sein.

Ein weiterer Meilenstein ist die geplante Verstetigung des Projektes aus Mitteln der Gewaltprävention der Abteilung Jugend ab 1. Januar 2025. Hier hat sich die gute Vernetzung der QPK innerhalb des Bezirksamtes als sehr positiv herausgestellt.

Mit der geplanten Verstetigung und der inzwischen erfolgreich praktizierten Öffnung des Projektes für alle Kinder und Jugendlichen im Bezirk soll sich das Projekt auch in der QPK „ressortübergreifend“ als Gemeinschaftsprojekt entwickeln, in dem z. B. Suchthilfekoordination und Gesundheitsförderung ihre jeweiligen Expertisen mit einbringen können.



Bericht: Joachim Westphal – Projektkoordinator (QPK-Suchthilfekoordination)





## Bewegt durch den Winter – Gesund aufwachsen in Friedrichshain-Kreuzberg



### Ausgangslage / Ziel / Zielgruppe

Friedrichshain-Kreuzberg ist der flächenmäßig kleinste und zugleich der am dichtesten besiedelte Bezirk Berlins. Verdichtete Bebauung, hohes Verkehrsaufkommen, wenig Grünflächen, hohe Lärmbelastung und Luftverschmutzung sorgen trotz einzelner Unterschiede für eine wenig gesundheitsförderliche Umgebung für Heranwachsende. Insbesondere die Bezirksregion Südliche Friedrichstadt zeichnet sich zudem durch prekäre Lebenslagen der Einwohnenden aus. Dort wird ein gesundes und bewegtes Aufwachsen für Kinder zur Herausforderung. Die ausgeprägten Armutslagen lassen sich in dieser Region u. a. am hohen Anteil von Kindern unter 15 Jahren festmachen, welche in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II wohnen.

Gesundheitsförderliche Bedarfe werden vor diesem Hintergrund aus sozialstrukturellen Daten und dem Umweltgerechtigkeitsatlas, aber insbesondere auch aus den regelmäßig erhobenen Daten der Schuleingangsuntersuchungen (ESU) abgeleitet. Die Ergebnisse in Friedrichshain-Kreuzberg zeigen, dass die Vorschulkinder in der Bezirksregion Südliche Friedrichstadt deutlich erhöhte Auffälligkeiten in der Körperkoordination sowie überdurchschnittliche Prävalenzen bei Übergewicht, Adipositas und schlechter Zahngesundheit zeigen.

Die Pandemie verstärkte diese Effekte durch entstandenen Bewegungsmangel. So zeigte sich 2023 dringender Handlungsbedarf, u. a.

die Bewegungsangebote für die Zielgruppe „Kinder von zwei bis sechs Jahren“ auszubauen und ein ergänzendes kostenfreies Bewegungsangebot für Familien in sozial prekären Lagen zu schaffen, die sich keine Mitgliedschaft im Verein oder die Kosten eines kommerziellen Bewegungsangebots leisten können. Zudem soll sich das Angebot über die Wintermonate erstrecken, da in der kalten Jahreszeit der Bewegungsradius der Kinder noch weiter eingeschränkt ist.



### Koordination / Umsetzung

Für Planung und Umsetzung eines Winterspielplatzes wurden freie Träger im Bezirk angefragt, die in der Zielregion Kreuzberg Südliche Friedrichstadt gut vernetzt und zentrale Anlaufstelle für die Einwohner\*innen im Kiez sind.

Mit dem Interkulturellen Familienzentrum tam des Trägers Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V. konnte ein engagierter freier Träger gefunden werden, der sozialräumlich Zugang zur adressierten Zielgruppe hat. Dort haben die Besucher\*innen ein entsprechendes Angebot in der Vergangenheit bereits mehrfach angefragt. Herausforderungen bei der Umsetzung eines Winterspielplatzes waren fehlende freie Belegungszeitfenster in der an das Familienzentrum angrenzenden Sporthalle sowie fehlende Trainer\*innen bzw. Kiezsportübungsleitende, die das Angebot leiten und umsetzen konnten.





Im Rahmen der Planung des Angebots fand deshalb im Sinne der ressortübergreifenden Zusammenarbeit ein Austausch zwischen dem Familienzentrum, der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit und dem Sportamt des Bezirks statt, das als zuständiges Amt für die Vergabe der Belegungszeiten der Sporthallen zuständig ist. Daraus ergab sich ein mögliches Belegungsfenster, das sowohl sehr gut in die bestehende Angebotsstruktur des Familienzentrums passte, als auch zeitlich sinnvoll für die Eltern mit Vorschulkindern war. Im kooperativen Austausch mit bezirklichen und überbezirklichen Sportvereinen konnte auch eine Kiez-sportübungsleitende als Trainerin für den Winterspielplatz gewonnen werden. Auch machte sich an dieser Stelle die gute Vernetzung des Familienzentrums bezahlt, da die Trainingsassistenz direkt aus dem Kiez über das Familienzentrum gewonnen werden konnte.

Das Angebot wurde zunächst über den Winter 2023/2024 geplant, verbunden mit dem Wunsch, bei erfolgreicher Umsetzung auch längerfristig über die Wintermonate verankert zu werden.



## **Meilenstein / Highlight**

Der Winterspielplatz wurde ab Ende Oktober 2023 bis Ende März 2024 immer sonntags, angedockt an das Sonntagscafé des Interkulturellen Familienzentrums tam, in der angrenzenden Sporthalle umgesetzt. Finanziert wurde der Spielplatz bis Ende 2023 zunächst aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, die im Rahmen der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative (GI) bereitgestellt wurden. Ab 2024 wurde die Weiterführung des Spielplatzes aus dem Aktionsprogramm Gesundheit finanziert. Die Öffentlichkeitsarbeit

wurde vor allem über das Familienzentrum gesteuert und die Bewerbung über Flyer, Homepage, Sportplan, Stadtteilmütter sowie Kommunikation in sozialräumlichen Gremien adressiert.

Der Winterspielplatz besteht aus einem Bewegungs- und Erlebnisparcours, der im Zeitfenster von 14:00 bis 17:00 Uhr von der Kiez-sportübungsleitenden und der Trainingsassistenz betreut wurde. Die Eltern wurden partizipativ in den Aufbau und in die Auswahl der Materialien eingebunden. Das Angebot ist kostenfrei, niedrigschwellig und die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich. Um eine Überbelegung mit zu hohen Teilnehmendenzahlen zu vermeiden, wurden Zeitslots von einer Stunde festgelegt. Um ein vielseitiges, dem umfassenden Bewegungsbedürfnis der Vorschulkinder angepasstes Angebot zu schaffen, wurde der Parcours durch neue Geräte erweitert. Das Angebot wurde regelmäßig in allen drei Zeitslots von jeweils bis zu zehn Familien besucht.

Besonders gelungen war die Ansprache der Zielgruppe. Das Angebot wurde über die Statteilmütter als Multiplikator\*innen in die Familien hineingetragen, ebenso wie durch die Trainingsassistenz, die im nachbarschaftlichen Umfeld lebt. So hat das Angebot von der nachbarschaftlichen Verankerung der Multiplikator\*innen profitiert. Auch das Familienzentrum hat mit seiner Standorterfahrung von zwölf Jahren eine gute Vernetzung in den Kiez hinein geboten. Das räumliche und zeitliche Andocken des Winterspielplatzes an das interkulturelle Familiencafé machte die Nutzung des Angebots attraktiver, da man vorab oder im Nachgang bei Kaffee und Austausch Zeit im Familienzentrum verbringen konnte.

Als teilweise problematisch erwiesen sich die räumlichen Begebenheiten vor Ort. So liegt





die Sporthalle etwas versteckt hinter dem Familienzentrum und die Zugangswege sind teilweise schwer einsehbar. Auch der Personalmangel war ein großes Problem, denn im Krankheitsfall gab es keine Vertretung für die Trainerin. So konnte das Angebot an einigen Sonntagen nicht umgesetzt werden. Dabei zeigte sich, wie wichtig gerade zum Start eines Angebots Kontinuität und verlässliche Öffnungszeiten sind, bis sich ein Angebot etabliert.

Nichtsdestotrotz erwies sich das Angebot als ein Erfolg. Die integrierte bezirkliche Strategie der Gesundheitsförderung ist mit dem Angebot des Winterspielplatzes um eine Maßnahme bereichert worden, die insbesondere Vorschulkindern in Armutslagen die Bewegungsräume zur Verfügung stellt, die in der frühkindlichen Bewegungsförderung absolut unerlässlich sind, um gesund aufzuwachsen. Daher werden wir uns bezirklich für eine Verstärkung des Angebots einsetzen.



### **Kilian Erlen, Koordinator Gesundheitsförderung und Prävention**

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit (QPK)

🏠 Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin, Raum 0014

☎ 030-90298 3533

✉ [kilian.erlen@ba-fk.berlin.de](mailto:kilian.erlen@ba-fk.berlin.de)

🌐 [www.berlin.de/gesundheit-fk](http://www.berlin.de/gesundheit-fk)





## Gesundheitsförderung in Lichtenberg in den Jahren 2022 und 2023



### Ausgangslage / Ziel / Zielgruppe

Im Mai 2017 wurde der Lichtenberger Gesundheitsbeirat als zentrales Instrument zur strategischen Ausrichtung des Gesundheitszieleprozesses ins Leben gerufen. Den Vorsitz hat die/der für Gesundheit zuständige Bezirksstadträt\*in inne. Jeweils für eine Wahlperiode beruft der/die Vorsitzende die Mitglieder des Beirates. Zu den ständigen Mitgliedern gehören Akteur\*innen und Träger aus dem bezirklichen Gesundheitswesen, aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung und andere.

Die soziale Lage von Menschen hat auch in Lichtenberg Einfluss auf deren Gesundheit. In Hohenschönhausen-Nord, Hohenschönhausen-Süd und Friedrichsfelde-Nord lebt ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Transferleistungsempfänger\*innen. Anhand der Datenlage des bezirklichen Gesundheitsberichtes ist erkennbar, dass ein höheres Erkrankungsrisiko in diesen Planungsräumen besteht. Mit durchschnittlich zirka 3560 Geburten im Jahr zählt Lichtenberg zwar zu den geburtenfreudigsten Bezirken, aber gleichzeitig steigen auch hier die Lebenserwartungen an. Mit Hinblick auf den demographischen Wandel, könnten sich chronische Beschwerden und Pflegebedürftigkeit mehren. Auf Basis dieser Daten zur demographischen Entwicklung und sozialen Lage im Bezirk entschied der Gesundheitsbeirat, die Stärkung der Angebote zur gesundheitlichen Vorsorge, Bewegungsförderung und Erhaltung der Alltagsmobilität zu fokussieren. Definiert wurden vulnerable

Zielgruppen mit erhöhtem Bedarf an Gesundheitsförderung, wie z. B. ältere Menschen, Menschen mit Behinderung oder Einschränkungen, Menschen mit Pflegebedarf, pflegende Angehörige und erwerbslose Menschen.



### Koordination / Umsetzung

Aus den Lichtenberger Gesundheitszielen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet und durch freie Träger im Bezirk umgesetzt. Dies geschieht in enger Abstimmung mit den bezirklichen Koordinatorinnen für Gesundheitsförderung und Prävention und Seniorengesundheitskoordinatorin.

Koordinierend und unterstützend wirken die bezirklichen Mitarbeitenden und die hauptamtlichen Mitarbeitenden der jeweiligen



Foto: Bezirksamt Lichtenberg von Berlin



Träger in den Stadtteilen. Sie fungieren als unmittelbare Ansprechpartner\*innen in den Bezirksregionen und übernehmen u. a. auch die Planung von Schulungen, die die Qualität der Umsetzung auf hohem Niveau halten.

Im Handlungsfeld Bewegung und Alltagsmobilität gründeten die bezirklichen Koordinatorinnen für Gesundheitsförderung und Prävention und für Seniorengesundheit zu Beginn des Jahres 2023 das Netzwerk „Lichtenberg in Bewegung“, um Ressourcen zu bündeln und den Informationsfluss zu sichern. Gemeinsam organisierte dieses Netzwerk im Mai 2023 einen Aktionstag „Lichtenberg in Bewegung“.

Berichtet wird regelmäßig im Lichtenberger Gesundheitsbeirat. Auf der Grundlage der Berichterstattung werden die strategische Weiterentwicklung von Maßnahmen vorgenommen und ggf. Nachsteuerungen veranlasst.



## Meilenstein / Highlight

Seit Herbst 2013 hat sich das Konzept der arztpraxisinternen Sozialberatung des Trägers soziale Gesundheit e. V. in Berlin – Lichtenberg bewährt und sich stetig weiterentwickelt. Diese Beratung steht für soziales und gesundheitliches Fallmanagement auf kurzem und direktem Weg und verfügt über ein Netzwerk unterschiedlicher Professionen. Sie findet in der Arztpraxis oder im Hausbesuch statt, richtet sich vornehmlich an ältere Menschen und ist eng mit dem/der Ärzt\*in abgestimmt. Viele vor allem Hochaltrige oder immobile Menschen können somit erreicht werden.

Dieses bewährte Konzept bildet die Grundlage für ein Integriertes Gesundheitszentrum (IGZ), dieses eröffnete im Juli 2023 in einer Lichtenberger Arztpraxis. In enger Abstimmung mit den Ärzt\*innen unterbreiten die IGZ-Mitarbeitenden, generationsübergreifend vornehmlich vulnerablen Patient\*innen passgenau und

schnell soziale und gesundheitliche Beratung und vermitteln bei Bedarf in weitere Angebote.

Aktiv ist der Verein soziale Gesundheit dabei, Nachbarschaftshilfen zu initiieren, die über den „Entlastungsbeitrag“ der Pflegekassen mit einer Aufwandsentschädigung anerkannt werden kann. Aus der Idee „Spaziertandems“ zwischen alten und jüngeren Menschen zu bilden, ist so bereits Realität geworden.

Auch die geführten Lichtenberger Spaziergang-Gruppen konnten sich erfolgreich etablieren und auf weitere Stadtteile ausgeweitet werden.

Alle Projekte tragen zur gesundheitlichen Chancengleichheit und sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe bei. Diese gilt es insbesondere in Krisenzeiten aufrecht zu erhalten, zu fördern und zu ermöglichen.

Der Lichtenberger Gesundheitsbeirat hat sich aufgrund der aktiven Arbeit seiner Mitglieder zu einem ergebnis- und lösungsorientierten Arbeitsgremium entwickelt. Infolge eines Beschlusses des Bezirksamtes, hervorgegangen aus einer entwickelten Zielmatrix des Beirates, konnte ein „Präventionsbudget“ zur Umsetzung der Ziele (bezirkliches Budget) erwirkt werden. Ebenfalls durch einen Beschluss des Bezirksamtes, konnte im Jahr 2022 die Mitgliedschaft des Bezirkes Lichtenberg im Gesunde-Städte-Netzwerke Deutschland bekräftigt werden.

2023 wurden erneut die aktualisierten Gesundheitsziele durch einen Beschluss des Bezirksamtes verabschiedet. Im Doppelhaushalt 2024/2025 steht nun sogar ein höheres Budget zur Umsetzung zur Verfügung.

Unser Ziel ist es, die Angebote und Strukturen weiter zu verstetigen und im Sinne einer gesunden, bewegungsfreundlichen und lebenswerten Kommune auszubauen.





### **Bezirksamt Lichtenberg von Berlin**

Abt. Soziales, Arbeit, Gesundheit und Bürgerdienste, OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes

**Miriam Boger** (Kordinatorin für Gesundheitsförderung und Prävention)

☎ 0151 466 941 64 oder (030) 90 296 45 14 ✉ [miriam.boger@lichtenberg.berlin.de](mailto:miriam.boger@lichtenberg.berlin.de)

**Jennifer Ebert** (Seniorengesundheitskordinatorin)

☎ 0151 466 94 165 oder (030) 90 296 45 11 ✉ [jennifer.ebert@lichtenberg.berlin.de](mailto:jennifer.ebert@lichtenberg.berlin.de)





# Fortschreibung der kommunalen Gesundheitsstrategie für Marzahn-Hellersdorf

## 14. MARZAHN-HELLERSDORFER GESUNDHEITSKONFERENZ

### ERNÄHRUNG - STRATEGIE UND PRAXIS IN MARZAHN-HELLERSDORF

Was haben wir, um Fehlernährung (im Kindesalter) zu begegnen - Ressourcen und Ansatzmöglichkeiten



Nachhaltige Ernährung im Kiez - gemeinsam lernen und erleben



Ernährung aus Sicht Jugendlicher - sie zeigen Rollenspiele, diskutieren Sie mit!



## Ausgangslage / Ziel / Zielgruppe

2016 wurde mittels Bezirksamts-Vorlage die lebensphasenübergreifende kommunale Gesundheitsstrategie Marzahn-Hellersdorfs vom Bezirksamt beschlossen und seither erprobt. Ziel der Präventionskette war es zunächst, allen Marzahn-Hellersdorfer Kindern, Jugendlichen und Familien ein Aufwachsen in Wohlergehen zu ermöglichen.

Als ein facettenreicher Bezirk weist Marzahn-Hellersdorf viele soziale und gesundheitliche Unterschiede auf. Vor diesem Hintergrund, aber auch der Aufarbeitung der Erfahrungen und Folgen aus der Covid 19 - Pandemie, einer zunehmend geringeren ärztlichen Versor-

gungsdichte (Ausschuss für Gesundheit, Inklusion und Teilhabe des Bezirks Marzahn-Hellersdorf am 26.01.2023) sowie zunehmender sozialer und technischer Veränderungen zeigen sich hier gesamtgesellschaftliche Herausforderungen, die kontinuierlich durch das „Kernteam Gesundheit“ aufgegriffen werden:

- 2018 – Aufnahme der Lebensphase „Gesund älter werden“
- 2020 – Bearbeitung des Querschnittsthemas Bewegungsförderung
- 2022 – Entwicklung einer bezirklichen Ernährungsstrategie
- 2023 – Aufbau eines „Integrierten Gesundheitszentrums“ im Rahmen des „Landesprogramms für Integrierte Gesundheitszentren“





## Koordination / Umsetzung

Besonderes Augenmerk liegt auf der Vernetzung und der Kooperation mit und von lokalen sowie überregionalen Akteur\*innen. Mit dem Bewegungsnetzwerk und Bewegungsatlas ([www.bewegungsatlas.berlin](http://www.bewegungsatlas.berlin)) sollen bewegungs- und gesundheitsfördernde Angebote im Bezirk ermittelt, gebündelt und noch benötigte Maßnahmen entwickelt werden. Dabei helfen Partner\*innen, wie die Novo Nordisk Pharma GmbH, die seit 2020 mit dem Bezirk im Rahmen der Kampagne Cities Changing Diabetes zusammenarbeitet und diese Kooperation auf der Gesundheitskonferenz 2022 erneuert hat, ebenso wie die AOK Nordost im Rahmen der bezirklichen Gesundheitspartnerschaft.

Koordiniert wird der Prozess der Fortschreibung der Gesundheitsstrategie durch die Bereiche Gesundheitsförderung und Gesundheitsplanung der Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (QPK). Weiterhin sind an der Prozesssteuerung ein Kernteam beteiligt, in welchem die lebensphasenbezogenen Netzwerke (Frühe Hilfen, Netzwerk im Alter...), die Amtsleitungen (Stadtentwicklung, Sport, Jugend, ...), die oben benannten Partner\*innen, die bezirkliche Initiativenvertretung des Gesunde Städte – Netzwerks sowie die AG Sozialberichterstattung vertreten sind. Zur weiteren Gestaltung der Strategie ebenso zum Fachaustausch findet im Wechsel mit der Gesundheitskonferenz die Präventionskonferenz statt.

Ausgehend von den Ergebnissen der 2. Präventionskonferenz zum Thema Volkskrankheiten und in Anlehnung an die Berliner Ernährungsstrategie, hat sich der Bezirk Ende 2022 auf

den Weg gemacht, zusätzlich zum Querschnittsthema Bewegungsförderung das Handlungsfeld Ernährung aufzunehmen und eine Ernährungsstrategie zu entwickeln, deren erster Entwurf, nach Abstimmung im Kernteam und Anpassung, in die Integrierte kommunale Strategie implementiert wird.



## Meilenstein / Highlight

Ein zentrales Produkt der Präventionskette ist das Bewegungsnetzwerk, das im Zuge der Bearbeitung des Handlungsfeldes Bewegungsförderung aufgebaut wurde. Meilenstein war hierbei die Inbetriebnahme der Webseite Bewegungsatlas im Juni 2022 als Suchmaschine für gesundheits- und bewegungsfördernde Angebote. Geplant ist, den Bewegungsatlas auch als Bedarfserfassungs- und Steuerungsinstrument verwenden zu können.

Weiteres Highlight und Auftakt zur Entwicklung der bezirklichen Ernährungsstrategie ist die Gesundheitskonferenz im Oktober 2022, die als Austauschmöglichkeit rund um das Thema Ernährung genutzt wurde. Verschiedene Akteur\*innen stellten ihre Angebote, Einrichtungen und Projekte sowie strategische Vorhaben im Bezirk und auf Landesebene vor.

Eine immer wiederkehrende Frage ist die, nach der Erreichbarkeit der Zielgruppen. Ein Meilenstein, dem zu begegnen, ist seit 2023 mit der Errichtung eines integrierten Gesundheitszentrums in Hellersdorf genommen.

Zudem erfährt der Ausbau der Präventionskette insbesondere in den Handlungsfeldern Bewegung und Ernährung seit 2023 Unterstützung durch den Einsatz von Bewegungscoaches und Ernährungslots\*innen.





### **Katharina Tümmler, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin**

Abteilung Jugend, Familie und Gesundheit

Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes

🏠 Janusz-Korczak-Straße 32, 12627 Berlin

☎ 030-90293 3855

✉ [katharina.tuemmler@ba-mh.berlin.de](mailto:katharina.tuemmler@ba-mh.berlin.de)





## Weiterentwicklung der Präventionskette in Reinickendorf



### Ausgangslage / Ziel / Zielgruppe

Reinickendorf ist ein grüner Bezirk im Nordwesten Berlins. Elf ganz unterschiedliche Stadtteile gehören zum Bezirk, in dem ca. 269.000 Menschen leben. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt im Vergleich mit den anderen Berliner Bezirken eher hoch. Auch das mittlere Haushaltseinkommen liegt etwas höher als der Berliner Durchschnitt. Dennoch gibt es auch in Reinickendorf Quartiere, in denen viele Familien in schwierigen sozialen Lebenslagen wohnen.

Unterschiedlichen Gesundheitschancen Rechnung zu tragen und allen Kindern und Jugendlichen wie auch Erwachsenen im Bezirk ein gesundes Aufwachsen und Leben zu ermöglichen, ist ein erklärtes Ziel für die nächsten Jahre.

Der Bezirk arbeitet weiterhin intensiv am Aufbau einer lückenlosen Präventionskette. Der Aufbau und die Umsetzung integrierter kommunaler Strategien sind daher von besonderer Bedeutung. In Bezug auf die Weiterentwicklung der Präventionskette sind seit der letzten Veröffentlichung eines Highlight-Berichtes im Jahr 2022 positive (Weiter-)Entwicklungen zu verzeichnen.

Dennoch sollen in Zukunft alle Kettenglieder (noch) enger miteinander verknüpft werden und weitere Lücken geschlossen werden, um ein gesundes Aufwachsen sowie ein gesundes Leben und Älterwerden für alle Reinickendorfer\*innen zu ermöglichen.



### Koordination / Umsetzung

Die koordinierende Stelle zum Aufbau der Präventionsketten ist in der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination verortet. Der hierzu notwendige abteilungs- und ebenenübergreifende Austausch im Hinblick auf bestehende Bedarfe und Handlungserfordernisse ist im Bezirk im Rahmen unterschiedlicher Dialogformate bereits gut etabliert und besteht bereits seit mehreren Jahren. Exemplarisch kann hierzu die bezirkliche Kooperation zwischen QPK, Gesundheitsamt, Jugendamt, Schule und freien Trägern die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „psychisch belastete Familien“ benannt werden. Trotzdem gilt es weiterhin, die vielfältig vorhandenen Unterstützungs- und Präventionsangebote freier als auch bezirklicher Träger zu identifizieren und aufeinander abzustimmen. Es ist das bezirkliche Bestreben, die bestehenden Kooperations- und Netzwerkstrukturen als Merkmal tragfähiger Unterstützung zu stärken und weiterzuentwickeln und somit die einzelnen Kettenglieder miteinander zu verbinden. Ziel ist es, langfristig die Angebote zu bündeln, besser zu verzahnen und den Akteur\*innen die Möglichkeit zum Austausch zu geben.

Diesen Erfordernissen Rechnung tragend hat der Bezirk Reinickendorf die Aufnahme in das Gesunde Städte-Netzwerk (GSN) angestrebt, welche im Februar 2024 realisiert wurde. Der Bezirk ist durch die nunmehr bestehende Mitgliedschaft im GSN in die hierzu bestehenden Lern-, Aktions- und Diskussionsstrukturen





eingebunden. Das eigene Handeln im Sinne der „Gesunde Städte-Konzeption vor Ort“ wird dadurch nicht nur unterstützt und bereichert, sondern ist in besonderer Weise handlungsleitend für zukünftige bezirkliche gesundheitsfördernde Inhalte, Methoden und Maßnahmen.



## Meilenstein / Highlight

In Reinickendorf wird die Präventionskette von beiden Seiten der Lebensspanne stetig erweitert. Zum einen wurde im Bezirk eine Sprechstunde zur Prävention von Schütteltrauma im Hilfesystem erfolgreich verstetigt und zum anderen eine geriatrische Verbundstruktur im Bezirk etabliert.

Die „SchreiBabySprechstunde“ soll Eltern mit Säuglingen unterstützen, die übermäßig viel schreien, weinen/unruhig sind und sich nur schwer beruhigen lassen oder Probleme mit dem Trink- oder Schlafverhalten haben. Durch die individuelle Beratung und Begleitung sollen Hilflosigkeit und Überforderung aufgelöst und konkrete Handlungsstrategien für den Alltag an die Hand gegeben werden. Durch emotionale Entlastung, Spannungsabbau und ressourcenorientierte Arbeit ist die „SchreiBabySprechstunde“ ein notwendiges Angebot der

Krisenintervention zur Vermeidung von Schütteltraumata.

Die verbindliche geriatrische Verbundstruktur des Verbundes für Altenhilfe und Pflege Reinickendorf (VAPR) bildet seit 2021 die Grundlage für die Kooperation der in diesem Bereich Tätigen in Reinickendorf, um ein umfassendes, neuen Qualitätsanforderungen genügendes Versorgungssystem aufzubauen. Im Rahmen der Weiterentwicklung der entsprechenden Kooperations- und Vernetzungsstruktur konnte der VAPR stetig erweitert werden. Das Ziel der Sicherstellung möglichst umfassender Unterstützungsstrukturen für ältere Menschen im Bezirk in allen relevanten Bereichen wird durch alle Mitglieder in den spezifischen Arbeitsgruppen des VAPR geplant, gesteuert sowie entwickelte Maßnahmen gemeinsam umgesetzt. Durch den VAPR konnte auch das Angebot der präventiven „Berliner Hausbesuche“ erfolgreich im Bezirk implementiert werden. Ziel des präventiven Angebots ist, den Bedarf nach Hilfe und Unterstützung zu erkennen, noch bevor er entsteht. Die Hausbesuche sollen ältere Menschen im Bezirk frühzeitig mit Informationen versorgen, um vorbeugend Maßnahmen treffen zu können und ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter zu ermöglichen.



### Bezirksamt Reinickendorf von Berlin

Abteilung Soziales und Gesundheit, OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination -Gesundheitsförderung und Prävention-

N.N., ☎ 90294(intern-9294)-5082





## Highlight-Bericht 2023 Spandau

# Gesund aufwachsen, leben und älter werden in Spandau



### Ausgangslage / Ziel / Zielgruppe

Der Bezirk Spandau weist seit einigen Jahren sehr hohe soziale und gesundheitliche Belastungen auf.

Der Zusammenhang von Armut und Gesundheit ist in einer Vielzahl von nationalen und internationalen Studien gut belegt, so dass integrierte kommunale Strategien im Bereich „Gesund aufwachsen, leben und älter werden“ bereits seit vielen Jahren essenzieller Bestandteil der Planungen in Spandau sind.

Sie verbessern die Voraussetzungen einer gesunden Lebensführung für alle Menschen im Bezirk. In folgenden Handlungsfeldern werden in Spandau kommunale Strategien ämter- und trägerverbindend entwickelt und umgesetzt:

- Spandau bewegt sich
- Spandau isst gut und gesund
- Sozialräumliche Strukturen: „Stadtteilarbeit – gemeinsam für ein nachbarschaftliches Spandau“
- Teamwork - Verzahnung von Gesundheits- und Arbeitsförderung - Erreichbarkeit von vulnerablen Zielgruppen im Kontext des Jobcenters
- Integrierte medizinische Versorgung
- Straßensozialarbeit im Kontext von Sucht und seelischen Erkrankungen



### Koordination / Umsetzung

Die Prozesse zum Aufbau der Präventionskette werden durch verschiedene ämter- und trägerübergreifende Steuerungsrunden sowie ihren Unterarbeitsgruppen koordiniert. Die Prozessverantwortung erfolgt durch die OE QPK.

Weitere Informationen über die OE QPK erhalten Sie unter folgendem Link: [www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-des-oeffentlichen-gesundheitsdienstes/artikel.1072599.php](http://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-des-oeffentlichen-gesundheitsdienstes/artikel.1072599.php)



### Meilenstein / Highlight

#### „Spandau bewegt sich“

Die Bewegungsförderungsstrategie „Spandau bewegt sich!“ (Fokus „Kinder & Jugendliche“) ist seit 2017 ein fester und wichtiger Bestandteil in Spandau, um das bezirkspolitische Ziel „Gesund aufwachsen in Spandau“ zu befördern sowie weiterzuentwickeln. Das Konzept stellt einen gesamtbezirklichen Bezugsrahmen für den weiteren Ausbau eines bewegungsförderlichen und -freundlichen Bezirks dar. Der Fokus liegt hierbei sowohl auf der Verhaltens- als auch auf der Verhältnisprävention.

Die wesentliche strukturelle Maßnahme zur Erreichung der Strategie ist der Einsatz





regionaler „Bewegungscoaches“. Ziel der Bewegungscoaches ist es, Bewegung noch mehr in den pädagogischen Alltag der Fachkräfte zu integrieren, so dass die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig gefördert wird. Die Bewegungscoaches sind eine Art „Motor“ in den Bezirksregionen, um verschiedene Akteur\*innen zu vernetzen um das Thema „Bewegung“ auf allen Ebenen des Sozialraums im Handeln der Akteur\*innen zu verankern und somit die Zielgruppen Familien, Kinder und Jugendliche nachhaltig in Bewegung zu bringen.

Weitere Informationen rund um die Strategie „Spandau bewegt sich!“ finden Sie unter folgender Website: [www.spandau-bewegt-sich.de/](http://www.spandau-bewegt-sich.de/)

### **„Spandau isst gut und gesund“**

Im Zuge der Berliner Ernährungsstrategie ist Spandau seit Oktober 2022 einer von zwei Modellbezirken, welcher eine bezirkliche Ernährungsstrategie unter Beteiligung der Öffentlichkeit entwickelt. Gefördert wird das Vorhaben von Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz. Unterstützt wurde der Bezirk durch einen externen Dienstleister. Wesentliche strukturelle Maßnahme im Rahmen der Strategieentwicklung und -umsetzung sind die Spandauer Ernährungscoaches. Sie dienen hierbei – vergleichbar mit den Bewegungscoaches – als „Motor“ in den Bezirksregionen (GI-Handlungsräume), welche bedarfsorientiert Maßnahmen mit den lokalen Akteur\*innen entwickeln, um die Ziele der Ernährungsstrategie auf lokaler Ebene umzusetzen.

Mit der Spandauer Ernährungsstrategie werden im Bereich „Gesund aufwachsen, leben und älter werden“ Angebote und Maßnahmen zur Stärkung einer gesundheitsförderlichen Ernährung geschaffen.

Weitere Informationen rund um die Strategie

„Spandau isst gut und gesund“ finden Sie unter folgender Website: [www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-des-oeffentlichen-gesundheitsdienstes/artikel.1385113.php](http://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-des-oeffentlichen-gesundheitsdienstes/artikel.1385113.php)

### **Sozialräumliche Strukturen: „Stadtteilarbeit – gemeinsam für ein nachbarschaftliches Spandau“**

In der OE QPK wirken die drei Instrumente Stadtteilzentren/soziale Treffpunkte, Stadtteilkoordination und Beteiligung im Bereich Sozialräumliche Strukturen zusammen, um die Lebensbedingungen der Menschen in Spandau zu verbessern, ihre soziale Teilhabe zu gewährleisten und damit ihre soziale, seelische und körperliche Gesundheit zu fördern.

Wesentliche strukturelle Maßnahme im Bereich Sozialräumliche Strukturen ist die Implementierung von sozialen Treffpunkten und lokalen Stadtteilkoordinationen in allen Bezirksregionen Spandaus.

Maßgebliches Ziel ihres Wirkens ist es, u. a. durch Beteiligung bedarfsorientierte Angebote für Bürger\*innen zu ermöglichen. Durch Vernetzung und Informationsaustausch zwischen den lokalen Akteur\*innen sowie im Austausch mit der Verwaltung werden zum einen passgenaue Angebote geschaffen und zum anderen langfristig zu einem lebenswerten Wohnumfeld beitragen.

Hier einige exemplarische Maßnahmen 2024:

Die Webseite [gesund-leben-spandau.de](http://gesund-leben-spandau.de) ist 2024 als zentraler Informationsort zu gemeinwesenorientierten Organisationen im Bezirk und als Webpräsenz der Spandauer Stadtteilkoordinationen online gegangen.

In ämterübergreifender Zusammenarbeit mit dem Stadtentwicklungsamt und der





Kontaktstelle Beteiligung wurden die Bezirksregionenprofile – Steckbriefe erstellt (verfügbar unter: [www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-des-oeffentlichen-gesundheitsdienstes/artikel.1441465.php](http://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-des-oeffentlichen-gesundheitsdienstes/artikel.1441465.php)), sie bieten einen handlichen Kurzüberblick über statistische Besonderheiten der Bezirksregionen. Auf Basis der Bedarfserhebungen und –abstimmungen der Stadtteilkoordinationen in ihren Bezirksregionen wird seit Ende 2023 im Rahmen der AG Stabile Kieze ein Austausch zwischen Vertreter\*innen der Bezirksregionen und der Fachämter des Bezirksamts geführt. Das Ergebnis dieses Austauschs wird in die Steckbriefe Teil II einfließen.

### **Teamwork - Verzahnung von Gesundheits- und Arbeitsförderung**

Langzeitarbeitslose Menschen sind eine Zielgruppe mit besonders hohen gesundheitlichen Bedarfen. Im Rahmen des bundesweiten Projekts zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung und in enger Zusammenarbeit mit dem GKV-Bündnis für Gesundheit ist eine enge gewinnbringende Kooperation zwischen Jobcenter und bezirklichen Akteur\*innen sowie verschiedenen Projektpartner\*innen, die Zielgruppen mit besonderen Bedarfen im Blick haben, entstanden.

Die daraus hervorgegangene wesentliche strukturelle Maßnahme ist der jährlich stattfindende „Spandauer Familientag“.

Die Erfahrungen des Jobcenters Spandau haben gezeigt, dass die vielfältigen bezirklichen Angebote für Familien wenig bekannt sind. Beim 3. Spandauer Familientag im April 2024 wurden viele Familien mit Kindern bis 12 Jahre für die Angebote im Bezirk begeistert. Die vielen positiven Rückmeldungen führen dazu, dass der 4. Familientag 2025 bereits in Planung ist.

### **Integrierte medizinische Versorgung**

Im Rahmen des Landesprogramms „Integrierte Gesundheitszentren“ startete im Jahr 2022 das Projekt „NestWerk Staaken – die Präventionsambulanz“. Spandau ist hierbei einer von vier Modellbezirken in Berlin. Ziel des Projekts ist eine ganzheitliche Versorgung von Patient\*innen in Bezug auf unmittelbare gesundheitliche aber auch soziale Bedarfe. Umgesetzt wird das Projekt im medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Heerstraße Nord, das sich in einer sozial belasteten Bezirksregion befindet.

Im MVZ arbeiten verschiedene medizinische Professionen sowie eine Sozialberatung (NestWerk Staaken) zusammen. Auf diese Weise wird sowohl ein weiterer Zugang für die sozialpädagogische Arbeit mit Bewohner\*innen geschaffen als auch die medizinischen Versorgungsstrukturen entlastet.

### **Straßensozialarbeit im Kontext von Sucht und seelischen Erkrankungen**

Mit Unterstützung der KGC Berlin fand im Jahr 2023 der Fachtag „Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit in Spandau - Ohne (eigene) Wohnung aber nicht allein?!“ statt, welcher einen ressortübergreifenden Auftakt für einen integrierten strategischen Prozess zur Wohnungs- und Obdachlosigkeit in Spandau bildete.

Wohnungs- und Obdachlosigkeit sind oft mit Sucht und seelische Erkrankungen verbunden, daher werden Menschen mit multiplen Problemlagen zunehmend im öffentlichen Raum sichtbar.

Die Dokumentation ist verfügbar unter: [www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-des-oeffentlichen-gesundheitsdienstes/artikel.1437426.php](http://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-des-oeffentlichen-gesundheitsdienstes/artikel.1437426.php)





Bildnachweis: Bezirksamt Spandau/ OE QPK

Das Projekt „SPAX“ des Trägers Fixpunkt e.V., begegnet bereits seit 2010 als bezirklich finanziertes Angebot den entstehenden Herausforderungen und Konflikten bei Suchtproblematik mit folgenden projektspezifischen Kernelementen:

- Im Rahmen der mobilgestützten Vor-Ort-Arbeit werden verschiedene Orte, an denen sich die Zielgruppe aufhält, regelmäßig aufgesucht. Diese kontinuierliche niedrigschwellige Straßensozialarbeit für

Erwachsene ermöglicht Kontaktaufnahme, Beziehungsaufbau und Informationsvermittlung.

- Die Kontakt- und Beratungsstelle in der Spandauer Neustadt bietet den Zugang zu Hilfen für Grundbedürfnisse wie Nahrung und Körperpflege, verbunden mit der Möglichkeit, umfassende individuelle Beratung in Anspruch zu nehmen sowie saubere Materialien zu bekommen, um Infektionen beim Drogengebrauch zu vermeiden.
- Es besteht im Rahmen des Projektes außerdem die Möglichkeit der sehr niedrigschwelligen tagesstrukturierenden Beschäftigung.

Die aufsuchende gemeinwesenbezogene Sozialarbeit im Rahmen von Obdachlosigkeit und Sucht in Spandauer Grünanlagen wird zukünftig aus Geldern des Berliner Sicherheitsgipfels erweitert und in Abstimmung mit dem bezirklichen Straßen- und Grünflächenamt umgesetzt. Befördert werden soll dabei ein respektvolles, konfliktarmes Mit- und Nebeneinander aller Nutzenden und ein gemeinsames Grundverständnis der im Gebiet tätigen Akteur\*innen.

All diese Strategien und Projekte dienen dazu, die Lebensqualität der Menschen in ihrem Wohnumfeld zu verbessern und somit ein chancengerechtes Aufwachsen, Leben und Älterwerden in Spandau zu befördern.





**Tanja Götz-Arsenijevic - QPK1, Gesundheits- und Sozialraumplanung/ GBE  
komm. Leitung**

Bezirksamt Spandau von Berlin, Abt. Jugend und Gesundheit

OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination

 Carl-Schurz-Str. 2/6, 13597 Berlin

 [t.goetz@ba-spandau.berlin.de](mailto:t.goetz@ba-spandau.berlin.de)

 0152 091 987 40





## „Vom Nebeneinander zum Miteinander“ – Förderung gesunder Lebenswelten in Steglitz-Zehlendorf



### Ausgangslage / Ziel / Zielgruppe

Die Arbeit der QPK folgt dem Grundverständnis der Jahre zurückliegenden und doch so aktuellen Ottawa-Charta, nach der die Lebensverhältnisse und die Gestaltung der täglichen Settings Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen haben. Obgleich Steglitz-Zehlendorf gesamtbezirklich über sozioökonomisch günstige Voraussetzungen, einen hohen Grünflächenanteil, lebendige soziale Netzwerke, einen hohen Grad an medizinischer Versorgung etc. verfügt, wird bei einer differenzierteren Betrachtung schnell deutlich, wie groß die Unterschiede innerhalb des Bezirkes bzw. seiner Bevölkerung hinsichtlich der gesundheitlichen Chancen und Risiken, etwa auf Grund soziodemographischer Merkmale sind. Nicht zuletzt die Coronapandemie hat den Zusammenhang von Armut und Gesundheit und die daraus resultierende Bedeutung von Public Health und der kommunalen Gesundheitsförderung erneut unterstrichen.

Um die begrenzt zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen im Bereich der kommunalen Gesundheitsförderung bestmöglich einzusetzen, erfolgt im Sinne des Public Health Actions - Cycles ein enger Austausch mit Fachkräften und Akteur\*innen vor Ort sowie der Bevölkerung, um Handlungsbedarfe aufzudecken und zu identifizieren. Eine besondere Bedeutung haben zudem die Daten der Gesundheitsberichterstattung (sowohl hinsichtlich der gesundheitlichen

Determinanten als auch der verfügbaren Informationen zum gesundheitsrelevanten Verhalten bzw. des gesundheitlichen Status). Aktuelle Untersuchungen der Einschulungsdaten 2019-2022 zeigen bei den untersuchten Kindern bspw. Zunahmen des Körpergewichts oder auch der Nutzungsdauer digitaler Medien. Die in unserem Bezirk recht kleine Gruppe der Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus ist sogar in allen gesundheitsbezogenen Merkmalen benachteiligt. Hieraus lassen sich konkrete Bedarfe ableiten und in den ressortübergreifenden Netzwerkrunden Handlungsansätze im Sinne der Präventionsketten entwickeln.

Der demographische Wandel mit einem wachsenden Anteil hochbetagter Menschen sowie das Thema Einsamkeit stellen weitere große Herausforderungen für die Gesundheitsförderung in unserem Bezirk dar.

Wachsende Bedeutung erfahren zudem die vielfältigen Themen rund um das Thema Suchtmittelkonsum. Angesichts der unterschiedlichen Berührungspunkte und Zuständigkeiten bei diesem Thema braucht es auch hier eine eng abgestimmte Strategie und ein gutes „Miteinander“ der Akteur\*innen.

Und trotz der Randlage des Bezirkes werden auch in unserem Bezirk die Folgen des Klimawandels zunehmend spürbarer, insbesondere durch den Wärmeinseleffekt in einzelnen innerstädtischen Lagen. Hier gilt es, u. a. durch abgestimmte Klimafolgenanpassungsmaßnahmen sowie konkrete





Hitzeschutzvorkehrungen die Gesundheit gerade von vulnerablen Gruppen gemeinsam zu schützen.

Ziel des QPK-Teams in Steglitz-Zehlendorf ist es, durch die Arbeit in Präventionsketten die Bedingungen für Gesundheit sozialräumlich zu verbessern sowie passgenau kommunale gesundheitsförderliche Angebote zu stärken und zu vernetzen. Auf diese Weise soll eine nachhaltige Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit erreicht werden.



## Koordination / Umsetzung

Seit Ende 2019 wurden nach und nach die personellen Grundlagen für eine strategische Neuausrichtung der Arbeit der Gesundheitsförderung in Steglitz-Zehlendorf geschaffen. Netzwerke, etwa zur Begleitung der Präventionsketten in der Thermometersiedlung, wurden gegründet sowie Gesundheit als Querschnittsthema in bestehende Gremien (NW Frühe Hilfen, Runder Tisch gut älter werden, AG Planung, etc.) oder auch Planungsprozesse anderer Ressorts (Sportentwicklungsplan, das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) Thermometersiedlung, etc.) mit eingebracht. Um diesen Prozess zu unterstützen, trat der Bezirk 2022 dem Gesunde Städte-Netzwerk bei. Als wertvolle externe Partner\*innen wurden u.a. die Techniker-Krankenkasse (TK) sowie die AOK – Nordost oder das GKV-Bündnis gewonnen, um Modellprojekte planen und Maßnahmen auch längerfristig realisieren zu können.



## Meilenstein / Highlight

Der sozialräumliche Schwerpunkt der Arbeit lag in den vergangenen Jahren auf der „Thermometersiedlung“, in welcher zu Beginn 2021 ein Quartiersmanagementteam seine Arbeit aufgenommen hat. Hier wurden sowohl für

Kinder und Jugendliche als auch ältere Menschen vielfältige, aufeinander abgestimmte Bewegungsangebote geschaffen, eine Ernährungslotsin hat ihre Arbeit aufgenommen und fördert verhältnis- und verhaltenspräventive Ansätze, ein spezielles Angebot widmet sich der Gesundheitsförderung alleinerziehender Menschen und die SchreiBabyAmbulanz bietet seit 2022 wohnortnahe Beratung an. Begleitet werden diese Angebote im Sinne der Präventionsketten grundsätzlich durch ressortübergreifende Gremien. Ein weiterer (auf der Grundlage der Daten der Gesundheitsberichterstattung (GBE) ausgewählter) räumlicher Schwerpunkt liegt zudem in Lankwitz. Mit den sehr erfolgreichen Berliner Hausbesuchen, die nun auf weitere Regionen ausgedehnt werden, wird hier die ältere Bevölkerung präventiv und zugehend erreicht und der Zugang in bestehende Angebote erleichtert. Auch die Maßnahmen des Hitzeschutzes, wie der Schaffung eines Kühlen Raums zur Abkühlung an besonders heißen Tagen, Informationsveranstaltungen zum Thema Hitze oder dem Einbezug aufsuchender Dienste gelten insbesondere dem Schutz der älteren Menschen und greifen ineinander. Das ebenfalls in Lankwitz lokalisierte GKV-finanzierte VERBUND-Projekt ermöglicht mehr Bewegungsförderung für junge Menschen im öffentlichen Raum. Mit der Mitgliedschaft im Gesunde Städte - Netzwerk wurden regelmäßige bezirksweite Spaziergangs-Aktionswochen etabliert. In diesen werden bestehende Angebote durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht und auch neue Angebote begründet, bzw. neue Ehrenamtliche gewonnen. Ein weiteres erfolgreiches Projektbeispiel sind die kostenfreien Schwimmkurse für Menschen mit Fluchtgeschichte, die über geringere Gesundheitschancen verfügen. Auch die von der TK finanzierten Lotsinnen in Kinderärztlichen Praxen haben das Ziel, die gesundheitlichen Chancen von sozial benachteiligten Familien zu erhöhen und





in bestehende Angebote zu vermitteln. Im Bereich der Suchtprävention wurde ein Runder Tisch zum Konsum im öffentlichen Raum ins Leben gerufen, um Lösungsansätze unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Perspektiven gut abzustimmen und deren Umsetzung zu begleiten. Aktuell besonders wichtige Themen der Gesundheitsförderung wie etwa Hitzeschutz, Medienkompetenz, Cannabiskonsum etc. werden in organisierten Fachtagen mit Fachkräften diskutiert, um gemeinsam Handlungsansätze zu entwickeln.

Neue Möglichkeiten und Synergien schafft die enge Zusammenarbeit mit der Sozialräumlichen Planungskoordination (SPK) des Bezirks sowie etwa auch dem „Raum für Beteiligung“, der Ende 2023 seine Arbeit im Bezirk aufgenommen hat. Weiterführende Informationen hier: [www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-im-oeffentlichen-gesundheitsdienst/](http://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-im-oeffentlichen-gesundheitsdienst/)



**Dr. Levke Quabeck MPH, Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin QPK**

(Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst)

 Lauenburgerstr. 81, 12169 Berlin

 030-902998252

 [Levke.Quabeck@ba-sz.berlin.de](mailto:Levke.Quabeck@ba-sz.berlin.de)





Highlight-Bericht 2023 Tempelhof-Schöneberg

## Winterspielplätze – niedrigschwellige Bewegungsförderung für Kinder und deren Familien in Tempelhof-Schöneberg



### Ausgangslage / Ziel / Zielgruppe

Im September 2014 bildete die Gesundheitskonferenz „Aufbau einer bezirklichen Präventionskette von der Schwangerschaft bis zum Eintritt in den Beruf“ den Auftakt des Präventionsprogramms in Tempelhof-Schöneberg (T.-S.). Der Auf- und Ausbau der Präventionskette hat eine Vielzahl von Vorteilen und dient besonders der Verstärkung von bereits vorhandenen gesundheitsfördernden und präventiven Strukturen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Bezirk T.-S. Unter dem Motto „Gesund aufwachsen“ sollen alle Kinder, Jugendlichen und deren Familien bedarfsgerecht unterstützt werden. Um eine verlässliche Angebotsstruktur für das gesunde Aufwachsen im Bezirk bieten zu können, ist eine Strategie notwendig, die sich an den Bedarfen der Zielgruppe orientiert. Der Auf- und Ausbau der bezirklichen Präventionskette schließt Versorgungslücken, pflegt und konsolidiert Gremien und sorgt für die stetige Qualifizierung der beteiligten Fachkräfte im Bezirk. Bis heute profitiert der Bezirk von der Umsetzung der Präventionskette durch die strategische Kombination und Verstärkung der bereits bestehenden und neuen gesundheitsfördernden Angebote, die sowohl Einfluss auf die Verhältnisse als auch auf das Verhalten der Zielgruppen haben sollen. Um eine effizientere Nutzung der Synergien rund um das Thema „Gesund aufwachsen“ zu erzielen, wurde ein verbindlicher Rahmen geschaffen, um allen beteiligten Akteur\*innen des Bezirkes zu ermöglichen, ihre



Auf dem Foto sind Herr Schworck (Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit in Tempelhof-Schöneberg) und Herr Stefan Behrendt (Bezirkssportbund Tempelhof-Schöneberg) zu sehen. Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Zusammenarbeit zu intensivieren und gegebenenfalls anzupassen. Die Strategie der Präventionskette wurde 2016 vom Bezirksamt beschlossen.



### Koordination / Umsetzung

Um das „Gesunde Aufwachsen“ für alle Kinder und Jugendlichen im Bezirk T.-S. zu ermöglichen, erfolgt die Steuerung dieses Prozesses durch die ressortübergreifende Steuergruppe Schule-Jugendhilfe-Gesundheit, in die auch die Planungs- und Koordinierungsstelle





Gesundheit (QPK) eingebunden ist. Mit dieser Steuerungsgruppe hat sich ein Kernteam gebildet, das eine verbindliche Zusammenarbeit von handlungsbefugten Fachkräften aus allen beteiligten Bereichen ermöglicht. Diese Synergien dienen besonders dem Auf- und Ausbau der Präventionskette und können so zur (Neu-)Ausrichtung bestehender Strukturen genutzt werden. Zur Ermittlung gesundheitsbezogener Bedarfe von Familien, Kindern und Jugendlichen wird auf die Fachexpertise von Akteur\*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen unter der Federführung der QPK, des Jugendamtes und des Gesundheitsamtes zurückgegriffen. Bereits bestehende und neue gesundheitsfördernde und präventive Strukturen im Bezirk konnten so bis heute systematisch aufeinander abgestimmt werden, so dass Familien, Kinder und Jugendliche früh- bzw. rechtzeitige Unterstützung erhalten und Zugangsbarrieren zu Regelangeboten und Einrichtungen abgebaut wurden.



## Meilenstein / Highlight

Obwohl Bewegungsförderung seit mehreren Jahren ein fester Bestandteil der Förderkulisse in T.-S. ist, ist es notwendig, die Angebote kontinuierlich an die aktuellen Bedarfe anzupassen. Anhand der vorliegenden Daten der Einschulungsuntersuchung zu Kindern mit Übergewicht und Adipositas und den Beobachtungen der Fachkräfte aus dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD), den Therapeut\*innen und aus den Kindertageseinrichtungen wurde ein Anpassungsbedarf im Bereich Bewegungsförderung identifiziert. Die Daten der Einschulungsuntersuchung lassen deutlich erkennen, dass im Jahr 2021 in den Bezirksregionen Tempelhof und Mariendorf

besonders viele Kinder mit Übergewicht und Adipositas lebten. So waren mit insgesamt 17,6 % in Mariendorf mehr als doppelt so viele Kinder übergewichtig wie in Schöneberg Nord (7,9 %).<sup>1</sup> Zur Berücksichtigung der Wechselwirkungen und Interaktionen diverser Einflüsse auf das Bewegungsverhalten von Kindern und deren Familien, haben die Fachkräfte bewegungsfördernde Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen verstärkt. Dazu diente die strategische Kombination vielfältiger Aktionen, die sowohl Einfluss auf die Verhältnisse als auch auf das Verhalten der Zielgruppe haben sollten. Die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit veranstaltete 2023 einen Fachtag zum Thema „Bewegungsförderung in allen Lebensphasen“ – Wie kann Tempelhof-Schöneberg ein bewegter Bezirk werden? Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Aufzeigen von zielgruppenspezifischen Bedarfen und es waren sich alle Fachkräfte einig, dass die Kinder in T.-S. weiterhin in Bewegung bleiben müssen. Bereits im Herbst 2022 nahm die QPK das Ende der durch die Corona-Pandemie bedingten Maßnahmen zum Gesundheitsschutz zum Anlass, ein offenes Bewegungsangebot für Kinder aufzubauen, um die Angebote zur Bewegungsförderung von Kindern zu intensivieren. Um ein niedrigschwelliges und kostenfreies Bewegungsangebot für Familien in sozial prekären Lagen anzubieten, implementierte der Bezirk Tempelhof-Schöneberg das Projekt „Winterspielplatz“ (WSP) in den Bezirksregionen Schöneberg und Marienfelde, welches in der Saison 2023/2024 auf eine weitere Bezirksregion (Tempelhof) ausgeweitet werden konnte. Mit der Umsetzung von drei Winterspielplätzen in Tempelhof-Schöneberg werden somit auch Familien in schwieriger sozialer Lage außerhalb von Vereinsstrukturen angesprochen. Die Winterspielplätze richten

<sup>1</sup> Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg (2021): Einschulungsuntersuchung





sich an Kinder zwischen 1 und 6 Jahren in Begleitung und können ohne Voranmeldung in den nasskalten Jahreszeiten genutzt werden. Das Angebot wird in Sporthallen von qualifizierten Trainer\*innen begleitet und ermöglicht eine sportpädagogische Begleitung der Familien. Durchgeführt wurden die WSP von der QPK in Kooperation mit dem Bezirkssportbund Tempelhof-Schöneberg. Die Evaluation zeigt, dass das Angebot sehr gut angenommen

wird und der Bedarf an Winterspielplätzen zur niedrigschwelligen Bewegungsförderung in weiteren Bezirksregionen vorhanden ist. Es ist anzunehmen, dass durch die umgesetzten Maßnahmen Gesundheitsrisiken für Kinder gemindert werden und ein bewegungsfreundlicheres Umfeld geschaffen wird.



### **Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Abteilung Jugend und Gesundheit**

🏠 Tempelhofer Damm 165, 12099 Berlin

#### **Janina Kutzner, Planungs- und Koordinierungsstelle für Gesundheit, Leitung**

☎ 030 90277 4323

✉ [kutzner@ba-ts.berlin.de](mailto:kutzner@ba-ts.berlin.de)

#### **Hannah Marcus, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention**

☎ 030 90277 4780

✉ [marcus@ba-ts.berlin.de](mailto:marcus@ba-ts.berlin.de)





## Bezirk Treptow-Köpenick – Erreichbarkeit von besonders vulnerablen Zielgruppen und Sozialräumen



### Ausgangslage / Ziel / Zielgruppe

Der Bezirk Treptow-Köpenick widmet sich vielfältig und generationsübergreifend Bewegungsangeboten für die Menschen vor Ort. Die Grundlage der Angebotsentwicklung bilden zum einen die Nutzung, die (Weiter-)Qualifizierung und den Ausbau von vorhandenen wohnortnahen Strukturen im Bezirk, den Bedarfen aus den Schuleingangsuntersuchungen sowie die Erreichung von besonders schwer erreichbaren Zielgruppen und benachteiligten Sozialräumen.



### Koordination / Umsetzung

Die Koordination der Bewegungsangebote wird in ressortübergreifender Zusammenarbeit durchgeführt. Dabei spielen zum einen bezirksamtsinterne Akteur\*innen wie die Sozialraumorientierte Planungskoordination, das Sozialamt, Jugendamt und der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst eine wichtige Rolle. Zum anderen ist die Einbindung und Kommunikation auf der operativen Ebene essentiell. Hierbei arbeitet die QPK in enger Abstimmung mit den Akteur\*innen der Trägerlandschaft, u. a. dem Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe, bwgt e.V., dem Quartiersmanagement und Familienzentrum Kosmosviertel zusammen.



### Meilenstein / Highlight

#### Besondere Zielgruppen

*MitSprache – Motopädie und Sprachentwicklung zur Prävention von Kinder- und Familienarmutsfolgen (im Entwicklungsprozess)*

Der zentrale Ansatz der Motopädie liegt in der Wechselwirkung zwischen Körperbewegung und Psyche. Da Bewegung- und Sprachentwicklung miteinander verbunden sind, soll so über die Freude an der Bewegung auch die Sprachentwicklung positiv gestärkt werden. Angebote sind Kleingruppenförderung in verschiedenen Regionen des Bezirkes, in denen alle Kinder, die eine Empfehlung und damit einen Zugang über die Einschulungsuntersuchung erhalten, Angebote zur Förderung von Wahrnehmung, Koordination, Reaktion, Motorik, Kognition, Ausdauer und Sozialverhalten erhalten. Mit einem Fotobuch sollen die einzelnen Kinder ihre Übungen für ihre Familien dokumentieren.

Familienunterstützend wird das Projekt vom Angebot eines Familiencafés begleitet, in dem die Eltern während der Projektzeit ihres Kindes Zeit verbringen können. Die Stadtteilmütter sollen hier das Bindeglied sein und die Fachkräfte des Familienzentrums unterstützen.





### Modellprojekt „GE.SEL.LE“

GE.SEL.LE hat die Bewegungsförderung von Menschen mit psychischen und suchtbezogenen Beeinträchtigungen sowie wohnungslose Menschen zum Ziel. Dies erfolgt in Einrichtungen der Eingliederungshilfe, in ASOG-Einrichtungen und im Krankenhaus Hedwigshöhe. Das Interesse an Bewegung und Körperwahrnehmung sollen im Alltag angeregt und unterstützt werden. Bewegungsangebote werden dabei sowohl einrichtungsbezogen als auch bei Anbietern im Bezirk wahrgenommen. Wichtige Elemente des Projekts stellen die Qualifizierung von Mitarbeitenden der Einrichtungen durch Kiezsportübungsleitenden-Ausbildungen (Kiezsport-ÜL), Beschaffung von Materialien und Räumlichkeiten für Angebote sowie die Auseinandersetzung mit Querschnittsthemen (z.B. Ernährung) dar. Seit September 2020 konnten so strukturelle Veränderungen in den beteiligten Einrichtungen erreicht werden wie z.B. eine Vollzeitstelle für Sportangebote in einem Träger. In Zukunft ist der Ausbau und die Sichtbarmachung von Angeboten im Sozialraum geplant. Die Projektkoordination erfolgt durch das Informations- und Beratungszentrum des Alexianer

MODELLPROJEKT IN TREPTOW-KÖPENICK

# GE.SEL.LE



Johanna Creutzburg

Krankenhaus Hedwigshöhe in Kooperation mit der QPK. Fördermittelgeber sind die Techniker Krankenkasse und das Bezirksamt Treptow-Köpenick.

### Qualifizierung zur Umsetzung von Bewegungsangeboten

#### Ausbildung von Kiezsport-Übungsleitenden

Um eine niedrigschwellige und wohnortnahe Bewegungsförderung für die Menschen in Treptow-Köpenick zu gewähren, ist ein Baustein die Kiezsport-ÜL-Ausbildung. Hierbei wirken Multiplikator\*innen für Bewegungsförderung im öffentlichen Raum und in enger Anbindung an die bezirklichen KIEZKLUBs. Im Jahr 2023 konnten 10 Kiezsport-ÜL ausgebildet werden. Neben den Bewegungsangeboten in den KIEZKLUBs, gibt es darüber hinaus positive Effekte: Einige Teilnehmende führen im Jahr 2024 Bewegungsangebote im Rahmen des Landesprogramms „Sport im Park“ im Bezirk durch, einige andere lassen sich zusätzlich zum Thema Sturzprophylaxe der AOK Nordost schulen.

### Sozialraumbezug

#### „Kosmos in Bewegung - Kiezsport“ (im Entwicklungsprozess)

Mit dem Projekt sollen nachhaltigere Strukturen aufgebaut werden, in deren Rahmen Sport- und Bewegungsangebote von und für die Nachbarschaft entstehen sowie langfristig weiterentwickelt werden sollen. Dies ermöglicht, dass die Kiezbewohnenden wohnortnah gemeinsam Sport treiben und ihre Gesundheit stärken. Darüber hinaus erzielen gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote Effekte der sozialen Kohäsion. Das Projekt soll dabei ein Zusammenspiel aus (A) selbstorganisierten Freizeitsportgruppen, (B) Sport und Bewegungsangeboten in Einrichtungen und (C) zugänglichen Angeboten in Sportvereinen sein.





### Mit der Maßnahme werden drei maßgebliche Ziele verfolgt:

- Freizeitsportangebote im Kiez entwickeln und etablieren
- Etablierung von bewegungsfördernden Strukturen vor Ort
- Stärkung der vorhandenen Sportvereine und Öffnung der Angebote.



### Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, Abteilung Soziales, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe

Qualitätsentwicklungs-, Planungs- und Koordinierungsstelle des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

🏠 Hans-Schmidt-Straße 16 | 12489 Berlin

#### Robert Ringel, Leitung QPK und Suchthilfekoordination

✉ [Robert.Ringel@ba-tk.berlin.de](mailto:Robert.Ringel@ba-tk.berlin.de) ☎ 030-90297 6170

#### Josefine Karle-Bhat, Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

✉ [Karle-Bhat@ba-tk.berlin.de](mailto:Karle-Bhat@ba-tk.berlin.de) ☎ 030-90297 6167

#### Heike Gede, Gesundheitsförderung für ältere Menschen

✉ [Heike.Gede@ba-tk.berlin.de](mailto:Heike.Gede@ba-tk.berlin.de) ☎ 030-90297 6175

